

Lilly Experten-Video zum Weichgewebesarkom mit:

Gina D'Amato, MD
Medical Oncologist
Georgia Cancer Specialists

Übersetzung des gesprochenen Texts:

„Das Weichgewebesarkom ist eine verheerende und seltene Krebsart, die Menschen jeden Alters betreffen kann. Patienten mit einem Weichgewebesarkom sind im Durchschnitt um die 55 Jahre alt und damit ungefähr 10 Jahre jünger als Patienten mit anderen Krebserkrankungen.

Aufgrund des geringeren Alters sind viele Patienten in der Lage, mehrere verschiedene Therapien zu durchlaufen. Aber dabei handelt es sich vorwiegend um Therapien, die wir schon vor Jahrzehnten begonnen haben einzusetzen.

Die größte Herausforderung, der wir uns beim Weichgewebesarkom stellen müssen, ist immer noch die schlechte Prognose im metastasierten Stadium. Bei den früheren Stadien haben chirurgische Maßnahmen zu Erfolg geführt. Aber in den letzten Jahrzehnten gab es nur sehr begrenzten Fortschritt bei der Behandlung späterer Stadien dieser Erkrankung. Besonders ungünstig ist in diesem Zusammenhang, dass die Erkrankung oft erst in fortgeschrittenen Stadien diagnostiziert wird. Die Patienten sind oft asymptomatisch. Und weil die Erkrankung so selten ist, ziehen viele Ärzte die Möglichkeit eher weniger Betracht, dass es sich um ein Sarkom handeln könnte.

Unser fehlendes Wissen war die größte Hürde bei der Behandlung und lässt sich auf eingeschränkte Kenntnis der Molekularbiologie dieser Erkrankung zurückführen. Die Interaktionen zwischen Tumor- und Stromazellen könnten maßgeblich am Fortschreiten des Krebses beteiligt sein.

Sowohl Tumor als auch Stroma können Wachstumsfaktoren exprimieren, die den Krankheitsverlauf beeinflussen. Beim Weichgewebesarkom könnten diese Wachstumsfaktoren mit mesenchymalen Zellen zusammenhängen, da sich beide - Tumor- wie Stromazellen - aus gemeinsamen Zelllinien des Bindegewebes entwickeln. Wenn wir die Rolle von Wachstumsfaktoren und deren Auswirkungen auf Signalwege in Weichgewebesarkomen näher untersuchen, kann uns das dabei helfen, die Erkrankung besser zu verstehen.

Je mehr wir darüber wissen, was diese Tumoren stimuliert, welches mögliche Zusammenspiel zwischen Tumor und Stroma stattfindet und welche Signalwege ablaufen, desto größere Chancen haben wir auf einen Fortschritt bei der Behandlung von Weichgewebesarkomen.“